№ 93. Donnerstag, den 21. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für die Monate **Mai** und **Juni.** Preis in der Stadt 1,34 Mark, bei der Post 1,68 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Der sozialistische Staat.

In seinem 1890 erschienenen Werke: „Der Fortschritt der Nationalökonomie seit Adam Smith" unterwirft einer der hervorragendsten Vertreter dieser Wissenschaft in Frankreich, Herr Maurice Block die Phantasien der Sozialdemokraten über die Ausgestaltung des sozialistischen Staates einer scharfsinnigen, aber für die Vorkämpfer des Zukunftsstaates wenig günstigen Untersuchung, deren wesentlichen Inhalt Herr F. C. Philippson in der „Volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift" (Band 29 I) einer eingehenden Besprechung unterzieht. (Les progrès de la science économique depuis Adam Smith. Revision des doctrines économiques par Maurice Block, membre de l'Institut. Paris. Librairie Guillaumin et Co. 1890.) Der Franzose sowohl wie der Deutsche erkennen an, daß in den sozialistischen Forderungen ein Körnchen erstrebenswerthes und erreichbares ist, namentlich die Berechtigung des Arbeiters auf einen größeren Antheil an seiner Produktion, als ihm bisher vergönnt war. Die Reformbedürftigkeit der jetzt bestehenden Güterverteilung hat auch die klassische Nationalökonomie, wie Herr Philippson im Einzelnen unter Hinweis auf die Befreiung des Grundbesitzes und die Aufhebung der Hörigkeit in Preußen, Joseph Hume und John Bright in England und Schultze-Delitzsch in Deutschland dargelegt, nicht in Abrede gestellt. Die Sozialisten aber fordern bekanntlich für die Arbeiter den vollen Produktionsertrag und wollen deshalb das Kapital mit oder ohne Entschädigung des Kapitalisten auf den Staat übertragen, der die Rolle des Empfängers und Vertheilers der Produktion übernimmt. Mit anderen Worten: der Einzelbesitz hört auf; der Einzelne arbeitet nicht mehr nach freier Wahl, wo und wie er will (oder kann) noch auf eigene Rechnung und Gefahr. Der „Staat", d. h. Menschen wie wir, bestimmen die Art, den Umfang, die Dauer der Arbeit des Einzelnen und bezahlen denselben den Bedürfnissen gemäß oder nach Maßgabe der geleisteten Arbeit. Da das Metallgeld abgeschafft ist, erfolgt die Bezahlung in Form von Anweisungen, für die Nahrungsmittel, Kleidungsstücke usw. geliefert werden. Daß eine solche Organisation der Arbeit, wie die Sozialdemokraten behaupten, ohne den Nachweis auch nur zu versuchen, Alle zufriedenstellen und alle Uebel der Gegenwart beseitigen würde, wäre nur denkbar, wenn im sozialistischen Staat die Menschen aufhörten, Menschen zu sein, wie sie heute sind; ja, wenn zugleich auch die Natur eine andere würde, wenn es keine Verschiedenheiten der Jahreszeiten mehr giebt — wovon soll der Landarbeiter im Winter leben? — keine Verschiedenheit des Bodens und des Ertrages, keine Mißernten usw. Die Sozialdemokraten von heute gehen über diese Erörterungen vorsichtig hinweg. Was die sog. wissenschaftliche Sozialdemokratie seit Karl Marx zur Lösung des Problems zu Tage gefördert, stellt Block zum Theil in höchst scherzhafter Weise zusammen. Von besonderem Interesse sind, selbst die Durchführbarkeit der staatlichen Organisation der Arbeit zugegeben, zwei seiner Ausführungen. Wirthschaftliche Krisen, so behaupten unsere sozialdemokratischen Demagogen, werden im Zukunftsstaat unmöglich sein. Block weist darauf hin, daß das Uebel der Krisen unter dem Sozialismus häufiger noch und schwerer als unter dem individualistischen System eintreten würde; denn jeder Fehler eines Beamten würde die Gesammtgruppe der Arbeiter, deren Produktion er leitet, in Mitleidenschaft ziehen. Ueberdies wäre, da der Außenhandel ohnehin aufhört, Ersatz für eine schlechte Ernte nicht zu beschaffen und damit die regelmäßige Verproviantirung der Gesellschaft in Frage gestellt. Wichtiger noch ist dies. Auch im Zukunftsstaat würde der Arbeiter nicht den vollen Ertrag seiner Produktion einheimsen, da aus der nationalen Produktion die Mittel zum Unterhalt des unvermeidlich großen Beamtenheeres, der Kranken und Schwachen, die nicht arbeiten können, vorweg entnommen werden müssen. Hier sagt Block mit Recht: Die Hauptklage, ja man darf sagen, die einzige Beschwerde aller Sozialisten gegen das heutige Wirthschaftssystem richtet sich aber gerade gegen den Antheil, den der Arbeitgeber von dem Arbeitsprodukt erhebt und um den er den Arbeiter schmälert. Wie wir sehen, würde dieses Verhältniß auch im sozialistischen Staate nicht geändert werden (um so weniger, als ja hier, wo der Anreiz zu intensiverer Thätigkeit fehlt, die Leistung des Einzelnen geringer sein wird). Der Grundirrthum — dem freilich auch die Staatssozialisten huldigen — ist, wie Block treffend ausführt, der, daß sie den Staat mit Allweisheit, Allsittlichkeit, mit einer Voraussicht, die den Regierten versagt ist, ausstatten, als ob er nicht aus Individuen (Machthabern allerdings) zusammengesetzt wäre und als ob diese nicht derselben Nation wie die Regierten angehörten, als ob sie intelligenter und leidenschaftsloser geboren, vorurtheilsfreier und den Einflüssen der Selbstsucht minder zugänglich wären. Deshalb, sagt Block, im Interesse der Freiheit und Menschenwürde wollen die liberalen Wirthschaftslehrer die Macht des Staates auf das Nothwendigste, auf sein ihm eigenes Gebiet, das des Gemeininteresses beschränken. Herr Philippson aber schließt die Erörterung mit der Beschreibung künstlicher Mästung von Hühnern und Enten, die er einst im Pariser Jardin d'acclimatation gesehen und die ihn schon damals als eine Musteranstalt mechanischer Thätigkeit an den sozialdemokratischen Staat erinnert habe. Er beschreibt dieselbe also: „In einer vertikal um eine Achse drehbaren Trommel, welche etagenweise in kleine Käfige getheilt ist, die vorn mit einem Gitter versehen sind, befinden sich einige hundert Enten und Hühner. Jedes derselben bewohnt einen Käfig, an dessen Boden es überdies, damit es sich selbst in dem engen Raum nicht frei bewegen kann, durch eine Kette angeschlossen ist. Seitlich von der Trommel steht ein mit einem dünnen Brei gefülltes Becken, mit welchem eine Saugpumpe, die durch einen Tritthebel bewegt werden kann, in Verbindung steht. Die Trommel dreht sich langsam. Sobald sich eine Reihe derselben dem Becken nähert, bemächtigt sich der darin eingesperrten Thiere eine starke Erregung. Die Kapaunen schreien, die Hühner gackern, die Enten schnattern, alle schlagen mit den Flügeln und sperren weit die Schnäbel auf. Der Wächter füllt mit einem Fußtritte die Spritze voll Brei; mit einem anderen spritzt er ihn dem Thiere, das an die Reihe kommt, in den Rachen; jedes so gefütterte Thier fällt sofort, von der Ladung getroffen, wie todt zu Boden, um sich indeß nach einigen Minuten aus der Betäubung zu erholen und seinen unfreiwilligen Karrusselritt auf's neue fortzusetzen. . . . Sollte der Mann die Zeit verschlafen, so würden die Enten und Kapaunen noch so viel mit den Flügeln schlagen, mit den Kehlen schreien, die Schnäbel noch so weit aufsperren können, sie müßten trotz alledem elendig verhungern und die rotirende Trommel würde einen Haufen Leichen um ihre Achse drehen."

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April.

— Der Kaiser empfing am zweiten Ostertage unter Anderm den neuernannten portugiesischen Gesandten in Berlin zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. Nachmittags hörte das Kaiserpaar einige Gesangsvorträge der Berliner Liedertafel. Am Dienstag nahm der Kaiser den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, später den Vortrag des Landwirthschaftsministers und hierauf eine Reihe persönlicher Meldungen höherer Militärs entgegen. Am späteren Nachmittage unternahm die Kaiserliche Familie eine Spazierfahrt nach dem Grunewald.

— Zum Zarenbesuch in Berlin. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Ein Artikel der „Post" vom 17. d. Mts. besprach in einem Tone, welcher die Vermuthung offiziöser Inspiration von vornherein ausschloß,

Feuilleton.

Der Erbfeind.

27.) (Fortsetzung.)

Herzogin Amélie war eine stattliche Erscheinung. Ihre stets gemessene, würdevolle Haltung, das hoch aus dem Gesicht gekämmte graue Haar, die klugen schwarzen Augen und das salbungsvolle Pathos ihrer gewandten Sprache — sie war dafür bekannt, das Wort wie selten Jemand in der Gewalt zu haben —, das Alles wirkte imponirend auf Jeden, der die Ehre hatte, ihr vorgestellt zu werden. Sitta nur war während ihres letzten Aufenthaltes bei Hofe das Wesen und Auftreten dieser Frau stets unnatürlich, ja sehr gekünstelt erschienen, es war ihr unsympathisch, abstoßend gewesen. Gemessen und ohne irgend welche Erregung zu zeigen, gab sie daher zurück:

„Ich habe die Wahrheit immer als Leitstern all meines Handelns und Denkens anerkannt!"

Nach diesen freimüthigen Worten seiner Enkeltochter verriethen des Grafen Züge eine ängstliche Unruhe, fürchtete er doch, es könne dieses Gespräch schon eine bedrohliche Wendung angenommen haben.

„Eure Hoheit wissen ja, wie viel mir dieses ungefügige Mädchen bisher zu schaffen gemacht! Ich bitte, diese rücksichtslose Rede gnädigst zu entschuldigen," flüsterte er seiner Gönnerin, der Herzogin, zu.

Diese lachte nur spöttisch auf und entgegnete anscheinend in bester Laune:

„Nun wohl, Komteßchen! Auch in meinem Hause soll Ihnen nichts in den Weg gelegt werden, diese edle Tugend auszuüben. Nur mache ich Sie darauf aufmerksam, daß die Wahrheit, in Ihrem Sinne, oft arge Feinde und Widersacher heraufbeschwört. Wollte in der großen Welt Jeder das aussprechen, was er denkt, dann würde sicher noch mehr Haß und Erbitterung entstehen, als jeder Tag bereits genugsam bietet. Ich bitte, morgen Vormittag zu mir zu kommen, wir können dann den schönen Zukunftsplänen mit einander ein Stündchen Ueberlegung gönnen."

Mit herablassender Handbewegung gegen Sitta wandte die Herzogin sich von ihr einem Kreise schon sehnsüchtig ihrer harrenden älteren Damen zu.

Im Gefolge der hohen Frau befand sich außer dem Kammerherrn, den zwei älteren Hofdamen, dem Geistlichen und dem Leibarzte in ihrer Begleitung noch ein jüngerer Mann von selten gewinnendem Aeußern. Auch Sitta war dieser sofort aufgefallen, man hatte ihr denselben als Baron Kins v. Kinsberg, Legationssekretär bei der A . . . schen Gesandtschaft, vorgestellt, der ein naher Anverwandter und Protégé der Herzogin sei. Seine Mutter, eine jüngere Schwester der hohen Dame, hatte zum großen Verdruß ihrer Familie einen ganz armen bairischen Offizier geheirathet. Nicht Rang und Titel, sondern Ritterlichkeit und Schönheit hatten ihm die Zuneigung der jungen Fürstentochter erworben und waren ausschlaggebend gewesen. Leider starben dem einzigen Kinde dieser Verbindung beide Eltern sehr früh; so fiel es der Barmherzigkeit seiner Tante, der Herzogin Amélie, anheim. In ihrer hohen Stellung als Gemahlin des regierenden Fürsten war sie schon zu Lebzeiten ihres Gemahls stets bestrebt gewesen, sich in hervorragender Weise mildthätig zu zeigen und in jeder Beziehung als vortrefflich genannt zu werden. Mit ostentiöser Zärtlichkeit nahm sie sich auch des verwaisten kleinen Knaben an und in ihren mütterlichen Schutz.

So ließ sie Arnulf Kinsberg eine ausgezeichnete Erziehung zu Theil werden; auf seinen später unternommenen Reisen eröffnete der Herzogin Einfluß ihm überall Thür und Thor. An allen von ihm besuchten Höfen begegnete man dem jungen Manne mit besonderem Wohlwollen, ja mit ausgezeichneter Ehrerbietung, und seiner hohen Pflegemutter hatte er die für ihn angebahnte glänzende Carriere vornehmlich zu danken. Daß diese jedoch den Nachkömmling einer streng katholischen süddeutschen Familie im eigenen Glauben erziehen ließ, ihm niemals, so lange er noch minderjährig war, eine Annäherung an die Verwandten seines verstorbenen Vaters gestattete, daß Arnulf Kinsberg mit der Zeit in ihrer Hand überhaupt nur ein völlig willenloses Werkzeug geworden, war kaum ihm selbst bekannt, noch weniger der nur nach äußerem Scheine urtheilenden Welt.

„Du wirst einstmals der Erbe eines Drittheiles meines Vermögens sein, Arnulf," äußerte sich einst ihm gegenüber die Herzogin, welche eigene Kinder nie besessen, als sein Beruf ihn ihrem Gesichtskreise mehr und mehr entrückte und schließlich in eine von der kleinen Residenz weit entfernte Hauptstadt führte. „Nun trachte auch in Zukunft mir zu Gefallen zu leben, Dich meinen Wünschen anzupassen und durch Deine Aufführung wir wie bisher zu beweisen, Du seiest meiner Zuneigung und Theilnahme auch würdig!"

Ob unter diesen goldenen Fesseln aber Baron Kinsberg sich wahrhaft glücklich fühlte und doch nicht lieber mit dem Ersten Besten, der nach freier Wahl sein Dasein gestalten durfte, getauscht hätte? Ob er nicht oftmals schwer darunter litt, sein Thun und Lassen stets scharf kontrolirt zu wissen, auf Schritt und Tritt beobachtet zu sehen? Der Mund des auffallend verschlossenen und ernsten Mannes sprach sich darüber niemals aus. Als er vor Kurzem bei der Herzogin, seiner Tante, auf Lindenstein, einem unweit der kleinen Residenz gelegenen reizenden herzoglichen Sommersitze zu Besuch gekommen war, hatte sie ihn auffallend freundlich und huldvoll empfangen. Er fühlte die versteckte Absicht solcher Zärtlichkeit und Milde stets heraus und täuschte sich auch über diese neue Güte nicht.

„Du mußt heirathen, Arnulf," lautete heute die ohne alle Umschweife ertheilte Weisung.

„Aber, gnädigste Frau Tante, ich verspüre fürs Erste noch gar keine Lust dazu!" antwortete er auf diese diktatorisch ausgesprochene sonderbare Zumuthung lachend.

„Einerlei, l'appetit vient en maugaut! Ich weiß eine sehr passende Frau für Dich. Sie ist hübsch, klug und, was mir die Hauptsache erscheint, aus einer der besten Familien des Landes stammend. Zwar sind die Vermögensverhältnisse nicht sehr glänzend — da sie die Erbin des Tannebergschen Ziegelschlosses ist. Doch das thut nichts, ich würde genügend Mittel zur Verfügung stellen, um Euch ein behagliches Nest zu bereiten."

Sicherlich überrascht wollte der Baron seine Pflegemutter unterbrechen, allein in dem ihr eigenthümlich befehlenden Tone schnitt sie jede weitere Erörterung über diesen Punkt mit den Worten ab:

„Du wirst mich demnächst zu meinem alten ergebenen Freunde, dem Grafen Wilfried Tanneberg begleiten. Sitta ist sein einziges Enkelkind, eine auf heimathlicher Flur aufgewachsene Gänseblume, ohne Formen, Anstand und Takt, so zu sagen: ein noch völlig roher Edelstein! Dir, dem Diplomaten und feinen Weltmanne, wird es schon gelingen, ihr den nöthigen Schliff beizubringen!" (Fortsetzung folgt.)

die Eventualität eines Besuches des Kaisers von Rußland in Berlin. Wie wir von autorisirter Seite erfahren, ist hier bisher keine Thatsache bekannt geworden, welche auf einen solchen Besuch schließen läßt.

— Miquel — konservativ geworden. Aus Berlin schreibt man den „Hamb. Nachr.“ zu der Behauptung, Finanzminister Miquel habe seiner Zeit seine Demission eingereicht, weil er mit dem Volksschulgesetze nicht einverstanden gewesen sei, Folgendes: Es wird angenommen, der Finanzminister habe mit seinem Demissionsgesuche sich von jeglicher Gemeinschaft mit den Bestrebungen und Zielen der nationalliberalen Partei loslösen und selbst den Schein zerstören wollen, als stehe er noch auf Seiten der in genannter Partei jetzt mehr betonten liberalen Anschauungen. Daß eine Lossagung Dr. Miquels von dem Nationalliberalismus sich vorbereitete, war übrigens auch anderweit erkennbar. Als der Minister seiner Zeit durch sein Influenzaleiden sowohl von der Theilnahme an der Vorfeier des 25jährigen Jubiläums der nationalliberalen Partei bei Dr. Hammacher, als auch an dem eigentlichen Partei-Hauptfeste zurückgehalten wurde, konnte man vielfach die Meinung aussprechen hören, daß auch ohne Krankheitsanfall der ehemalige nationalliberale Parteiführer und Vater des Heidelberger Programms wahrscheinlich kaum in der Lage gewesen sein dürfte, dem Feste seiner Parteigenossen beizuwohnen.“ — Ueberrascht wird man, bemerkt dazu das „Kl. Journ.“, durch diese Metamorphose des Herrn Miquel wohl auch im nationalliberalen Lager kaum sein. Als er in das Ministerium eintrat, hoffte man, daß sich damit eine Umgestaltung des Kabinets im liberalen Sinne einleiten würde. Nachdem es Herrn Miquel nicht gelungen ist, irgendwie darauf mit hinzuwirken, nachdem er im Gegentheil immer mehr konservative Kollegen erhalten hat, bleibt ihm eben nichts übrig, als entweder wieder auszuscheiden oder sich den Anschauungen seiner Kollegen zu nähern. Er hat das Letztere vorgezogen, die Nationalliberalen mögen dem Geschiedenen nun — auf ihrem nächsten Parteifeste einen Trauer-Salamander reiben!

— Sein oder Nichtsein der konservativen Partei. In einem Artikel des soeben erschienenen konservativen Wochenblatts wendet sich Herr v. Helldorff scharf gegen die Organe der konservativen Partei, welche alle Parteimitglieder die nicht ihrer Richtung angehören zu Konservativen 2. Klasse abstempeln wollen und führt aus, daß von der Erfüllung der von ihm erhobenen Forderungen Sein oder Nichtsein von der konservativen Partei abhängt.

— Schuldotationsgesetz. In den letzten Tagen ist in den Zeitungen mehrfach die Rede gewesen von Verhandlungen unter den Parteien des Abg.-Hauses im Interesse der Initiative zu einem Antrag auf Erlaß eines Schuldotationsgesetzes. Nach der „Freis. Z.“ handelt es sich dabei nur um gelegentliche oder beiläufige Aeußerungen einzelner Abgeordneten. Dagegen wird nach der „Schles. Z.“ die Frage wegen eines Schuldotationsgesetzes in dieser Woche der Gegenstand der Berathung des Ministerraths sein. Es sei jedoch nicht wahrscheinlich, daß noch in dieser Session die Lösung der Frage erfolge, eher in der nächsten Session, etwa im Zusammenhange mit der Grund- und Gebäudesteuerreform.

— Betreffs der Heilighaltung der Sonn- und Festtage veröffentlicht der „Reichsanz.“ einen Erlaß des Handelsministers an die Oberpräsidenten und an die Polizeipräsidenten zu Berlin. In dem Erlaß wird angekündigt, daß der Handelsminister beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, dem Kultusminister und dem landwirthschaftlichen Minister den Entwurf einer Polizeiverordnung aufzustellen, welcher den für den Umfang der einzelnen Provinzen zu erlassenden Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu Grunde zu legen sein wird, ohne daß jedoch hierdurch etwaige, in provinziellen Eigenthümlichkeiten begründete Bestimmungen ausgeschlossen werden sollen. Dem Erlaß ist gleichzeitig ein „vorläufiger Entwurf“ zur Prüfung und Begutachtung beigelegt, über den die Oberpräsidenten mit den zuständigen kirchlichen Behörden sich ins Benehmen setzen sollen. Der Entwurf lehnt sich im wesentlichen an diejenigen Bestimmungen an, welche in der Mehrzahl der Provinzen bereits seit einer längeren Reihe von Jahren in Kraft sind.

— Gegen eine neue Schloßlotterie bringt die „Weserztg.“ einen scharfen Artikel, in welchem sie ausführt, man dürfe nicht die Millionen, die es kosten würde, um die Residenz des deutschen Kaisers auszubauen und mit größeren Plätzen zu umgeben, beschaffen durch eine Teufelsbeschwörung, durch Anrufung jenes Spielteufels, dem man doch gleichzeitig mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Besuch der Börse verleiten will und den die Polizei aus Klubs und Kneipen auszutreiben angewiesen ist. Der Artikel schließt: „Die Unverschämtheit, mit welcher sich die Ausbeuter der öffentlichen Dummheit und Gewinnsucht jetzt sogar in die unmittelbare Nähe des Kaisers zu drängen versuchen, wird zwar einigermaßen entschuldigt durch die Nachsicht und das Entgegenkommen, deren sie sich bisher bei Behörden und im Publikum zu erfreuen hatten, aber sie ist darum nicht weniger schmählich und für den deutschen Namen beleidigend. Das Schlimmste ist, daß es, nach allem Vorhergegangenen, nicht einmal erlaubt erscheint, die widerwärtigen Gerüchte dieser Woche mit schweigender Verachtung zu strafen. Eine authentische Widerlegung im Reichsanzeiger würde von allen anständigen Leuten willkommen geheißen werden.“

— Wie anders man sonst über Lotterien dachte, geht hervor aus einer Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 5. Juni 1879, welche der „Freis. Ztg.“ mitgetheilt wird. Damals bestand die Absicht, zum Andenken an die goldene Hochzeitsfeier Kaiser Wilhelms I. eine Darlehnskasse für hilfsbedürftige arbeitslose Arbeiter und Arbeiterinnen zu begründen. Ein aus allen Parteien gebildetes Komitee wollte zur Beschaffung der Mittel eine Lotterie veranstalten. In dem betreffenden Reskript theilt der Oberpräsident mit, daß der Minister des Innern das Gesuch am 24. Mai abgelehnt habe und er auch für den Umfang der Provinz Brandenburg die Lotterie nicht gestatten könne, da, wie es in dem Reskript heißt, „bei aller Anerkennung der lobenswerthen Absicht, doch nicht die Veranstaltung von Lotterien als das geeignete Mittel zur Begründung einer Darlehnskasse für Personen des arbeitenden Standes angesehen werden kann und ein Eingehen auf den Plan die weitgehendsten Konsequenzen mit sich führen müßte.“

— Der Ex-Kultusminister Graf Zedlitz ist Doktor der Theologie geworden. Die theologische Fakultät der Greifswalder Universität hat, wie dem Hirsch-Bureau ein Privattelegramm meldet, den ehemaligen Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler zum Ehrendoktor ernannt. — Da hat ihm doch sein Schulgesetz wenigstens etwas eingebracht.

— Die sozialdemokratische Maifeier. Die vor einigen Tagen von uns mitgetheilte Nachricht, daß die Behörden beschlossen haben sollten, die Erlaubniß für die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen und die Entfaltung von rothen Fahnen den Sozialdemokraten nicht zu ertheilen, event. bei Zuwiderhandlungen mit Gewalt vorzugehen, wird jetzt von der „Köln. Z.“ bestätigt, deren offiziöser Berliner Mitarbeiter telegraphirt: „Die von den Sozialdemokraten geplanten Umzüge sind überall in Preußen und im Deutschen Reiche verboten worden, gestattet sind sie nur in Hamburg und Lübeck“. — Das sozialdemokratische Zentralorgan „Vorwärts“ hatte damals zu der obigen Meldung geschrieben: „Die Sozialdemokratie wird sich ihre Freude am 1. Mai auch durch die Ankündigung solcher überflüssiger Polizeimaßregeln nicht trüben lassen.“ Offenbar beabsichtigt man also, sich auch ohne Aufzüge und rothe Lappen zu „freuen“ und es auf Anwendung von „Gewalt“ seitens der Polizei nicht ankommen zu lassen. Uebrigens scheint es, daß die Regierungen der Dreibundmächte sich zu einer gemeinschaftlichen Stellungnahme gegenüber der sozialdemokratischen Maifeier geeinigt haben, denn auch aus Rom und Wien wird offiziös gemeldet, daß Aufzüge, Volksversammlungen ꝛc. für den 1. Mai verboten worden sind.

— Die Sozialdemokraten hielten am 2. Osterfeiertage in Lübeck einen norddeutschen Parteitag ab, bei welchem einige zwanzig Städte vertreten waren. Der Reichstagsabgeordnete Schwartz war als Gast anwesend. Mitglieder aus Mecklenburg griffen die dortigen Behörden scharf an, weil sie die Versammlungen verboten. Gestern Abend fand ein Festkommers statt, welcher von 1500 Personen besucht war. Dr. Lüttgenau hielt eine Ansprache.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der im ungarischen Justizministerium ausgearbeitete Entwurf eines Ehegesetzes bestimmt, daß künftig Glaubensverschiedenheit kein Ehehinderniß bildet und daß die Priester aller Kulte die Ehen nur als Mandatare des Staates einsegnen. In allen Fällen, in denen Priester die Eheschließung verweigern, erfolgt sie vor dem Zivilstandsbeamten. Auch geschiedenen Katholiken wird die Eingehung einer neuen Ehe gestattet.

Schweiz.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Italien und der Schweiz durch die beiderseitigen Delegirten fand Dienstag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr statt.

Italien.

Zur Ministerkrise wird aus Rom gemeldet, daß Grimaldi in das Kabinet eintreten und das Arbeitsministerium übernehmen würde; Branca sei zum Finanzminister ausersehen. — Mit Grimaldi hat Rudini allerdings am Sonnabend längere Zeit konferirt.

Ein „Hirsch“-Telegramm meldet weiter aus Rom: Die Ministerkrisis ist bisher noch ungelöst und eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen. Alle bisherigen Versuche Rudinis sind gescheitert. Der König beabsichtigt eventl. Gibetti mit der Kabinetsbildung zu betrauen. Somino lehnte gleichfalls die Uebernahme des Finanzportefeuilles ab.

Die offiziöse römische „Opinione“ weist nachdrücklich auf die hohe internationale Bedeutung der Ministerkrisis hin. Der Ausgang derselben werde zeigen, ob Italien militärisch bankerott sei und ob es aus der Tripelallianz ausscheiden werde oder nicht.

Der Führer der italienischen Anarchisten Pankrazi wurde in Casesta verhaftet und seine gesammte Korrespondenz konfiszirt.

Spanien.

Ungeheures Aufsehen erregt die Entdeckung, daß der sogenannte Anarchist Felipe Munoz ein Polizeispitzel war, der die Fanatiker Debachs und Ferreira zu dem Attentat auf das Kammergebäude zu verleiten suchte. Die obersten Polizeibeamten hatten täglich mit Munoz geheime Zusammenkünfte, selbst dann noch, als von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden war. Es ist als sicher anzunehmen, daß die ganze Madrider Anarchistenverfolgung eine vorher arrangirte Polizeikomödie gewesen ist. Die Tagesblätter fordern energisch, man solle die Polizeibehörden zur Rechenschaft ziehen und die verhafteten Anarchisten sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

Portugal.

Ein „Hirsch“-Telegramm meldet aus Lissabon: Der Exfinanzminister Carvalho wurde in seiner Wohnung überfallen und unter Bedrohung mit Revolvern aufgefordert sofort 500 000 Reis herzugeben. Carvalho gab alles vorhandene Geld und seine Werthpapiere heraus. Der Attentäter ist später verhaftet worden — sein Name konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Belgien.

In Lüttich erließ die Arbeiterpartei gegen das Verbot von Manifestationen am 1. Mai einen Protest, indem sie die ganze Verantwortlichkeit für eventuelle Unruhen den Behörden zuschiebt. Eine Division Jäger und Artillerie ist einberufen worden, um in der Nacht vom 30. April bis 1. Mai in allen Städten die Hauptplätze zu besetzen und die Straßen abzupatrouilliren.

Rußland.

Der Zustand des Ministers Giers wird für hoffnungslos gehalten.

Der Gouverneur von Volhynien, Jankowsky, setzt in seinem Verwaltungsbezirk die Aktion gegen die Deutschen in sehr energischer Weise fort. Die Ortsnamen Wiesendorf, Marienbad, Grünthal und viele andere mußten in russische umgeändert werden. Deutsche Wegweiser wurden sämmtlich kassirt und Flaggen in deutschen Nationalfarben sind unnachsichtlich von den Häusern entfernt worden.

Die schwarze Blattern-Epidemie im Gouvernemet Kiew nimmt bedenkliche Dimensionen an, zumal großer Mangel an Aerzten herrscht.

Bulgarien.

In Sofia erregt die von Znehni-Pascha ohne richterliches Urtheil über die in Salonichi wohnenden Bulgaren Samageft und Stojanoff verhängte Verbannung nach Asien große Entrüstung. Es dürfte in dieser Angelegenheit eine Note nach Konstantinopel abgesendet werden.

Der Bulgare Kutscheleff, dessen Verhaftung durch das russische Konsulat und spätere Festhaltung seitens der türkischen Polizei zu einer scharfen Reklamation der bulgarischen Regierung führte, ist auf Befehl der Pforte wieder freigegeben und nach Sofia abgereist.

Egypten.

Aus Kairo meldet das „Reuter'sche Bureau“, daß der außerordentliche Abgesandte des Sultans, Achmed Eyub, welcher dem Khedive den Investitur-Ferman überbracht hat, wieder nach Konstantinopel abgereist ist. Eine weitere Meldung besagt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Khedive und dem Oberkommissar der Pforte, Mukhtar Pascha, seien jetzt beigelegt. — Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Konstantinopel vom Dienstag nimmt man an, daß Mukhtar Pascha in Egypten verbleiben werde, da die vorhandenen Differenzen freundschaftlich beigelegt seien.

Provinzielles.

Gremboczyn, 19. April. (Unglücksfälle. Am Sonnabend spielten zwei Knaben im Alter von ungefähr 3 Jahren an der Bache und geriethen hierbei in Streit; der stärkere stieß seinen Mitspieler in die Bache und lief dann nach Hause, ohne etwas davon zu erzählen. Der ins Wasser Gestürzte, ein Sohn des Einwohners Jendrczejewski, wurde todt aus dem Wasser gezogen. — An demselben Tage erstickte dem „Ges.“ zufolge der 3 Jahre alte Sohn des Ziegelstreichers Sommerfeld dadurch, daß er beim Essen einer trocknen Semmel ein zu großes Stück in den Mund bekam.

Bromberg, 19. April. (Ueberfall. Todesfall.) Gestern Abend um $9^1/_2$ Uhr wurde, wie die „O. Pr.“ berichtet, in der Dorfstraße von Prinzenthal ein Mann, der mit seiner Frau aus einem Vergnügungslokale heimkehrte, von mehreren Personen, die ihm anscheinend aufgelauert hatten, überfallen und durch Messerstiche arg zugerichtet. Der Schwerverletzte konnte sich nur mühsam bis zu einem Restaurationslokale in Kanalkolonie A schleppen, wo ihm ein Nothverband angelegt wurde. Sobald es anging, wurde der Mann dann zu einem in der Nähe wohnenden Arzte geschafft. Die Persönlichkeit desselben wie die der Angreifer ist bis jetzt noch nicht festgestellt. — Der bei dem Eisenbahnunglück in Okollo vor mehreren Wochen verunglückte Eisenbahnzugführer Heimsoth ist am Sonnabend Abend im hiesigen Diakonissenhause gestorben. Der Tod trat ein infolge einer erschöpfenden Eiterung am linken Oberschenkel, welch letzterer bei dem genannten Unfall stark gequetscht worden war. Das hier verbreitete Gerücht, H. wäre während einer Operation an Verblutung gestorben, ist gänzlich unbegründet. Eine Operation hat, wie wir zuverlässig erfahren, überhaupt nicht stattgefunden. Heimsoth ist, wie schon gesagt, an Erschöpfung infolge langwieriger Eiterung verstorben. Gestern wurde die Leiche des Verunglückten unter großer Betheiligung des Publikums zum Bahnhof übergeführt, um nach Charlottenburg transportirt zu werden. Dortselbst wird auch die Beerdigung stattfinden.

Gnesen, 17. April. (Feuer.) In der Karfreitagsnacht gegen 1 Uhr entstand in dem im Erdgeschoß belegenen Aufbewahrungsraum neben der Kantine der Infanteriekaserne Nr. 1 Feuer. Der Wachtposten bemerkte dasselbe, worauf die Feuerwehr und das Militär allarmirt wurde. Die Feuerwehr erschien baldigst und arbeitete mit den Spritzen. Das Militär war bei dem Löschen des Feuers ebenfalls thätig und es gelang nach etwa dreiviertel Stunden Herr des Feuers zu werden. In dem Raume sollen Bänke und Tische und verschiedene andere Geräthe aufbewahrt gewesen sein. Die Enstehungsursache ist bisher noch unbekannt. Ein größerer Schaden soll nach der „Pos. Ztg.“ nicht entstanden sein.

Lissa, 19. April. (Raubanfall.) Ein dem Vorfall in Koszielec ähnliches Ereigniß hat sich in Deutsch-Poppen bei Lissa zugetragen. Als der Gutsherr zur Mittagszeit der Ruhe pflegte, drangen drei anständig gekleidete Kerle in das Zimmer und forderten Geld oder Geldeswerth. Glücklicherweise fand der ausgestoßene Hilferuf sofortige Beachtung, und unter Hieben trieb man die Unbekannten zum Hause hinaus und ließ sie unbegreiflicher Weise laufen.

Lokales.

Thorn, den 20. April.

— [Militärisches.] Oberstlieutenant Wolff in der 2. Ingenieurinspektion, bisher Ingenieuroffizier vom Platz zu Thorn, ist zum Inspekteur der 3. Festungsinspektion ernannt und nach Posen versetzt; Woelki, Major von der 2. Ing.-Insp. und Ing.-Offizier vom Platz in Graudenz, in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt; Ackermann, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde und unter Beförderung zum Major als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Beyer, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt; Röhrig, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde ernannt. Moeller, Feuerwerks-Lt. vom Art.-Depot in Thorn, zum Feuerwerks-Pr.-Lt. befördert; v. Mellenthin, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Metz, in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 67, versetzt; v. Rodbertus, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. Mühlenbrink, Major und Bat.-Kommand. vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bez. Thorn ernannt. Voigdt, Sek.-Lt. a. D. im Landw.-Bez. Teltow, zuletzt im jetzigen Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in der Armee, und zwar als Sek.-Lt. mit einem Patent vom 1. Februar 1883 bei der Landw.-Kav. 1. Aufgebots, wieder angestellt. Mrongowius, vom Landw.-Bez. Torgau zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Miltenberg, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Kav. 1. Aufgebots, übergetreten. Weyde, Oberst-Lt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Thorn und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, der Abschied bewilligt.

— [Neuer Titel.] Der Kaiser hat bestimmt, daß fortan die Ersten Lehrer an den staat-

lichen Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminaren die Amtsbezeichnung „Seminar-Oberlehrer“ führen.

— [Zur Untersuchung der Wasserverhältnisse] östlich der Weichsel wird der von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe damit betraute Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Jutze, mit seinem Assistenten in der nächsten Zeit in der Provinz eintreffen.

— [Landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.] Nachdem der letzte Anmeldetermin für die landwirthschaftliche Ausstellung zu Königsberg i. Pr., welche in den Tagen vom 16.—20. Juni d. J. stattfindet, abgelaufen ist und noch eine größere Anzahl Gebrauchspferde angemeldet sind, stellt sich die Anmeldung für die Ausstellung auf 347 Pferde, 813 Rinder, 410 Schafe und 230 Schweine. Der Anmeldetermin für Geflügel ist noch nicht abgelaufen. Die erwarteten Preisaussetzungen seitens der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg sind in der Höhe von 12 000 Mk. eingegangen, ebenso sind von einigen andern Seiten noch Preise gestiftet worden, besonders hat die Gesellschaft selbst für stark beschickte Klassen noch 4000 Mk. ausgesetzt, so daß eine Gesammtgeldsumme von 95 450 Mk. zur Verfügung steht. Außerdem sind noch eine Reihe von zum Theil sehr kostbaren Kunstwerken als Preisgaben zur Aussetzung gekommen.

— [Die weitesten Kreise der Beamtenschaft] wird es interessiren, zu erfahren, daß der Preußische Beamtenverein, welchem 75 Zweigvereine angehören, jetzt in der Lage ist, denjenigen seiner Mitglieder, welche zur Kur nach Karlsbad gehen müssen, neben sonstigen Erleichterungen daselbst auch unentgeltliche Behandlung zu verschaffen, indem der Sanitätsrath Dr. Hertzka, welcher seit einer längeren Reihe von Jahren den Minister v. Böttticher in Karlsbad behandelt, die freie ärztliche Behandlung übernommen hat.

— [Kriegerdenkmal.] Bekanntlich ist in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen worden, unserm Kriegerdenkmale, welches eine Zierde der Stadt ist, eine würdige Umgebung durch Rasenplätze und Gartenanlagen zu schaffen. Die diesbezüglichen Arbeiten schreiten unter Leitung des Herrn Stadtbauraths Schmidt rüstig vorwärts. Die Rasenplätze sind bereits abgetheilt, die Baumpflanzungen beendet und jetzt ist man mit dem Pflanzen von Ziersträuchern beschäftigt. Binnen Kurzem wird mit der Umwährung des Denkmals durch einen eisernen Gitterzaun begonnen werden.

— [Konzertsänger.] Im Schützenhause werden nächsten Donnerstag und Freitag die Stettiner Quartett- und Konzertsänger humoristische Soireen veranstalten und am Sonntag und Montag wird das Schwedische Sängerquartett auf seiner ersten Reise durch Deutschland Konzerte geben. Den Künstlern geht ein guter Ruf voraus und können wir nach den uns vorliegenden Rezensionen den Besuch der betreffenden Soireen und Konzerte nur empfehlen.

— [Gefunden] ein Paar weiße Kinderhosen und ein Latz auf dem Altstädt. Markt. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,50 Meter.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 19. April 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.

			14./4.	
	ℳ	₰	ℳ	₰
Gries Nr. 1	18	40	18	40
„ „ 2	17	40	17	40
Kaiserauszugmehl	18	80	18	80
Weizen-Mehl Nr. 000	17	80	17	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	15	40	15	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	15	—	15	—
„ „ Brodmehl	14	—	14	—
„ „ Nr. 0	12	40	12	40
„ Futtermehl	6	60	6	80
„ Kleie	5	80	6	—
Roggen-Mehl Nr. 0	15	80	16	20
„ „ Nr. 0/1	15	—	15	40
„ „ Nr. 1	14	40	14	80
„ „ Nr. 2	9	40	9	80
„ „ Commis-Mehl	13	20	13	60
„ Schrot	11	80	12	20
„ Kleie	6	20	6	40
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	50
„ „ Nr. 2	17	50	18	—
„ „ Nr. 3	16	50	17	—
„ „ Nr. 4	15	50	16	—
„ „ Nr. 5	15	—	15	50
„ „ Nr. 6	14	50	15	—
„ Graupe grobe	13	—	13	50
„ Grütze Nr. 1	15	—	15	50
„ „ Nr. 2	14	—	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	14	—
„ Kochmehl	12	—	12	—
„ Futtermehl	6	20	6	80
„ Buchweizengrütze I	17	80	17	80
„ do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark, **Maisschrot** 8 Mark.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. April

Fonds schwach.			19.4.92
Russische Banknoten		206,40	206,75
Warschau 8 Tage		206,20	206,65
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		65,40	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		62,30	62,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,30	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		187,70	188,60
Oesterr. Creditaktien		168,90	169,00
Oesterr. Banknoten		170,65	170,90
Weizen:	April-Mai	192,75	199,50
	Juni-Juli	191,75	193,00
	Loco in New-York	98⅞ c	1 d 10 c
Roggen:	loco	201,00	201,00
	April-Mai	201,70	202,50
	Mai-Juni	196,00	197,25
	Juni-Juli	191,20	192,25
Rüböl:	April-Mai	54,50	54,10
	August-September	52,30	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,10	60,90
	do. mit 70 M. do.	41,60	41,40
	April-Mai 70er	41,60	41,00
	Sept.-Okt. 70er	43,30	42,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

h. **New-York, 20. April. Die Pulverfabrik in New-Jersey ist in die Luft geflogen. 10 Menschen sind todt.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd fco. **8** Mk. täglich bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 28.—29. April.
Hauptgewinn Mark 90000.
3372 Geldgewinne = 375000 Mark.
1/1 3 Mk., 1/2 1,75 Mk., 10/2 16 Mk., 1/4 1 Mk., 10/4 9 Mk.
Liste und Porto 30 Pf. (Nachnahme 20 Pf. extra.)

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Knaben-Elementarschule	Wieder-Impfung.	Bürger-Schule.	2. 5. Vorm. 10 Uhr.	9. 5. Vorm. 10 Uhr.
2.	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	„ „ 11 „	„ „ 11 „
3.	Bromberger-Straße und Fischerei	Erst-Impfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
4.	Mellin- und Schul-Straße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	desgl.	desgl.	„ „ 4 „	„ „ 5 „
5.	Bromberger Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	3. 5. „ 4 „	10. 5. „ 4 „
6.	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
7.	Altstadt 1. Abtheilung	desgl.	Mädch.-Elem.-Schule.	4. 5. „ 4 „	12. 5. „ 4 „
8.	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
9.	Mädchen-Elementar-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	5. 5. Vorm. 11 „	12. 5. Vorm. 11 „
10.	Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
11.	Altstadt 2. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
12.	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
13.	Mädchen-Bürger-Schule	Wieder-Impfung.	Höhere Töchterschule.	6. 5. Vorm. 11 „	13. 5. Vorm. 11 „
14.	Höhere Töchter-Schule	desgl.	desgl.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
15.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	Erst-Impfung.	Golz'sches Gasthaus.	„ Nachm. 3 „	„ Nachm. 3 „
16.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	Jacobs-Vorst.-Schule.	„ „ 4 „	„ „ 4 „
17.	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
18.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, Breitestr. 18, 2 Trp.	7. 5. Vorm. 9 „	14. 5. Vorm. 9 „
19.	Schule von Fräulein Kaske	desgl.	(wie Nr. 18)	„ „ 9 „	„ „ 9 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zu genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.
   In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.
2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
   Hiernach werden in diesem Jahren alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Trp. wohnhafte Königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky.
2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.
5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein freundl. Zimmer, parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. 1 5. z. v. Bäckerst 12, I.

1 fr. m. 2fenst. Vorderz. i. v. s. z. v. Schillerst. 12, II.

Möbl Zim. sof. zu verm. Coppernikusstr. 25, p.

Möbl. Z. bill. z. verm. Coppernikusstr. 7. I.

1 Wohn. ist v. sofort z. v. Schillerstr. 4 **A. Schatz**

Ein gr. gut **möbl. Zimmer** ist von sof. zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

Mein Restgrundstück,
Vorstadt Thorn 364 jetzt Fischerstraße 37, bestehend aus 2 Wohngebäuden, 1 Schmiede, Wagenremise und Stall, nebst dazu gehör. prachtvollen Obst- und Gemüsegarten bin ich Willens krankheitshalber unter günstigen Beding. sof. aus freier Hand zu verkaufen
J. Ploczinski, Schmiedemeister Thorn.

Meine Gastwirthschaft
und **Speicher** zu vermiethen.
A. Wolff, Neustädt. Markt 23.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine **herrschaftliche Wohnung** ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

1 kleine Wohnung per sofort zu verm.
Hermann Dann.

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski,** Brombergerstraße 50.

1 große herrschaftliche, auf's Beste renovirte Wohnung, 1. Etage,

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen,

1 große Remise mit Nebenkammer,

1 Pferdestall für 2 Pferde u. Heuboden,

Speicherräume u. Lagerkeller

zu vermiethen
Brückenstrasse 18, II.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör möbl. oder unmöblirt, zu verm. bei **F. Gerbis.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth.

1 Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestraße.

Baderstraße 6
ist eine **Wohnung,** bestehend aus Entrée, 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie Wasserleitung, vom 1. October d. J. zu vermiethen.
M. Rosenfeld.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße Nr 38.

Ein am Garten sep. gel. **Parterrezimmer** möbl zu verm. Schloßstraße 4.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 5, II.

Freundl. möbl. Zimmer,
1. Etage, mit separ. Eingang, sofort billig zu vermiethen Elisabethstr. 14

Ein 2fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße a. 14, n. 26.

1 auch 2 möbl. Zim. mit separatem Eingang billig zu vermiethen **Gerstenstr. 16, III**

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Schmiedeeiserne



zu billigsten Preisen fertigt an
Georg Doehn, Strobandstraße.

Rothbuchenbohlen,
4", trocken, astrein, **Birken-, Eichenbohlen,** trocken, liefert billigst **J. Abraham,**
Danzig, Langenmarkt 7.

Tapeten,
in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz,
Mauerstraße 20.

Sämmtlishe Bestandtheile zu
künstl. Blumen
bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Original-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co , Berlin u. Frkft. a M.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei
J. M. Wendisch Nachf.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Ein guter, leichter, 2spänniger
Arbeitswagen
zu verkaufen. **Heinrich Liedtke** in Stewken.

Gute **Pension für Schüler u. Schülerinnen** zu haben Breitestraße 37.

Pension für Schüler zu haben Schuhmacherstraße 27.

Pensionaire
finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Pension für einen Schüler der unt. Kl zu haben Mauerstr. 61, I

1 möbl. Wohnung von 2 Zimmern mit separatem Eingang (auch zur Sommerwohnung) zu vermiethen im **Tivoli.**

Wohnung.
Ein älteres Ehepaar **sucht** zum 1. Octbr. cr. eine **herrschaftliche Wohnung** von fünf Zimmern mit reichlichem Zubehör, parterre oder eine Treppe hoch. Offerten unter **A. 29** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer zu verm. Strobandstraße 20.

Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort **zu verm.** Breitestr. 37.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch ist eine Pension für eine Schülerin zu haben **Ganott,** Fischerstraße 7.

Eine kleine Wohnung ist billig zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 1.

1 fr. m. Zim. b. z. v. b. J. Gutfeld, Schillerst. 5.

Grosser Massen-Ausverkauf in Kurz- u. Weißwaaren von MAX BRAUN,

Breitestr. 5, Ecke der Brückenstr.

Bekanntmachung.

Die an der städtischen Hilfsförsterei lagernden **ca. 60 Bund Bindeweiden** (a 0,50 Mk.) sollen verkauft werden.

Bestellungen wolle man schriftlich oder mündlich an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 14. April 1892.

Der Magistrat.

Holzpflänzlinge

und zwar 25 Tausend 2jährige Schwarzerlen, 25 Tausend 2jährige Weißerlen a 3 Mk., sowie 10 Tausend verschulte 4—5jährige Fichten (Rothtannen) a 12 Mk., aus der hiesigen Baumschule sind sofort **zu verkaufen.**

Bestellungen wolle man an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Pächte und Miethen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Gewölbe u. s. w. sind **binnen 8 Tagen** zur Vermeidung sofortiger Klage an die Kämmerei- bezw. deren Instituts-Kassen zu entrichten.

Thorn, den 16. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 2. November 1891 ist auf der hiesigen Polizeiwache

eine silberne Remontoiruhr mit Nickelkette

abgeliefert worden, welche von einem liederlichen Frauenzimmer einem unbekannten Manne gestohlen sein soll.

Die Uhr wird hier als Fundsache aufbewahrt und wird der Verlierer bezw. Eigenthümer aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 16. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1892 sind 17 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 2 unbefugte Vermittelungen von Auswanderungen, 1 Widersetzung gegen die Staatsgewalt, 1 Sachbeschädigung, 1 Fälschung des Dienstbuches zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 64 Fällen, Obdachlose in 6 Fällen, Bettler in 9 Fällen, Trunkene in 10 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 10 Fällen zur Arretirung gekommen.

1266 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angemeldet und bisher nicht abgeholt: 2 Portemonnaies mit 5,17 Mk. und 2 Pfennig (in einem Pferdebahnwagen), 1 Portemonnaie mit 10,02 Mk. (in einem Laden), 1 Portemonnaie mit kleinen Schlüsseln, 1 Cigarettentasche, 2 Taschenmesser, 1 weißmetallener Armreifen, schwarz emaillirt, 1 stählerne Kette mit Fechtmeister-Abzeichen, 1 Zirkel, 1 Siegelring ohne Stein, 1/2 Tonne Karboleum, 1 Hahn, 1 Packet mit Sparbüchse, Puder u. A., 2 Muffs, 1 Invaliditäts-Quittungskarte des Paul Rohde, 1/2 Kiste Cigarren u. 2 Vorhemdchen, 1 Ueberweisungs-National des Ulan Gustav Marohn, 1 schwarzer Regenschirm, 1 Bund Schlüssel, 1 weißes Taschentuch, 3 Ctr. Kartoffeln (aus einem Diebstahl herrührend).

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 14. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Wittkowski** in Thorn beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 19. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. April 1892,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

980 Flaschen Wein (Sect, Rhein- und Ungar-), 20 To. Heringe, 20 Mille Cigarren, 200 Flaschen Cognac, ein eisernes Geldspind, zwei lange Wandspiegel mit Broncerahmen, 57 Paar Herren- und Damen-Gamaschen, sowie ein Glasspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne**, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.



Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu soliden Preisen und ebenso **sämmtliche Hefte und Schreibmaterialien** bei

Walter Lambeck.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Dienstgeschäfte des Gerichtsvollziehers **Harwardt** übernommen, mein Geschäftslokal befindet sich im Hause desselben.

Thorn, den 20. April 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. Auftrags.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 22. April cr., Nachm. 4 Uhr, werde ich vor der Wohnung des Eigenthümers und Fuhrmanns **Gottlieb Beyer** in Mocker

mehrere Spinde, Spiegel und Stühle, 1 Sopha nebst Sophatisch, 1 Regulator, 1 Arbeitswagen und 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Hausverkauf.

Am 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll das alte Schulgebäude hierselbst an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin mitgetheilt.

Guttau, im April 1892.

Der Gemeindevorsteher.
Minkoley.

Alle, die an mich Zahlungen zu leisten haben, ersuche hiermit, **bis spätestens zum 1. Mai** solche zu begleichen, da ich nach dieser Frist die Einziehung einem Rechtsanwalt übertragen werde.

C. Weiss.

Hypothekendarlehen

auf städtischen u. ländl. Grundbesitz.
Die **Hauptagentur der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.**
Für die Kreise Bromberg, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz
Carl Beck
in Bromberg,
Wilhelmstraße 8.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in schönen, neuen Dessins
empfiehlt
schon von **2,50 Mark** das Stück an
S. Hirschfeld.

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Das
Zahntechnische Atelier
von
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne**, sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

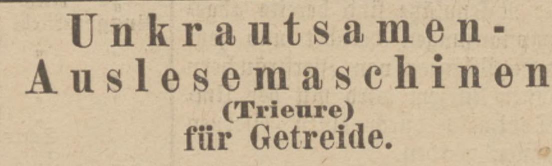
Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hierorts 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt.

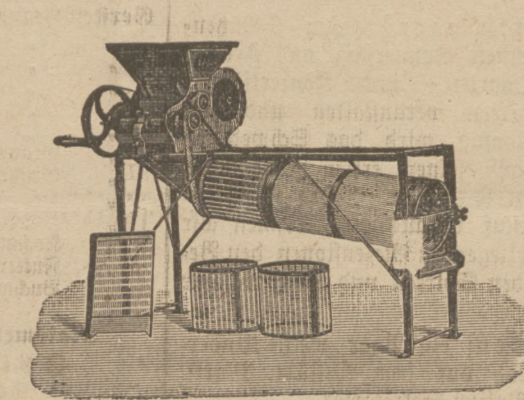
A. Seefeldt,
jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**

Kräftiges Mittagessen billig in u. außer dem Hause Gerechtestr. Nr. 17, part. bei **L. Rejankowska.**

Eine alleinstehende Person, 25 Jahre alt, **wünscht bei einem älteren Herrn als Haushälterin Stellung.** Gefl. Offert. unter **A. 27** in die Exped. dieser Zeitung.

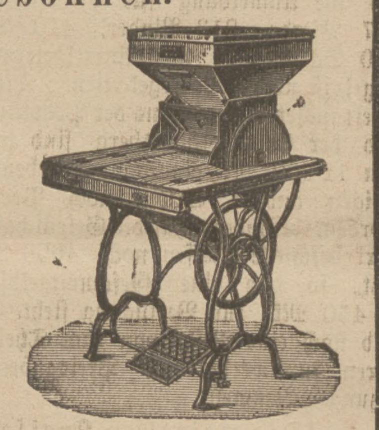


Unkrautsamen-Auslesemaschinen (Trieure) für Getreide.



Lesetische für Kaffeebohnen.

Ueber 80000 Maschinen im Betrieb.
100 Erste Preise.



Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche.
Mayer & Comp. in Kalk (Rheinland).

Sämmtliche
Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in

neuen Auflagen

— **seitens der Lehrkräfte werden neue Auflagen gewünscht** — und bekannt

vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden

halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. Habe auch, wie immer, einen Posten antiquar. Schulbücher am Lager.

Ferner empfehle Schreibhefte, Diarien und sämmtliche Schreib- und Zeichnen-Utensilien

Die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Tiefbohrungen, eiserne Röhrenbrunnen,

Beschaffung von mehr und gutem Trinkwasser, auch in schon vorhandenen Brunnen, sowie alle andere Arten Brunnenanlagen werden unter Garantie aus bestem Material ausgeführt durch

E. Quaeck, vorm. R. Quaeck,
Königsberg i. Pr., Hinter-Rossgarten 16.

17. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:
150 10 compl. bespannte Equipagen und Reit- u. Wagenpferde.

Loose a **1** M., **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1. Ein Jagdwagen mit 4 Pferden
2. Ein Kutschirphaëton „ 4 Pferden
3. Ein Landauer „ 2 Pferden
4. Ein Halbwagen „ 2 Pferden
5. Ein Brougham „ 1 Pferde
6. Ein Halbwagen „ 1 Pferde
7. Ein Herrenphaëton „ 1 Pferde
8. Ein Américain „ 1 Pferde
9. Ein Dogcart „ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen „ 2 Ponnies
11. Zwei gesattelt. u. gezäumt. Reitpferde (Herren- und Damenpferd)

8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre etc.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.
Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!
Original-Loose à 3 Mk.,
Porto und Liste **30** Pf., versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein **Modell-Salon** ist mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden

!! Preise äußerst billig und streng fest !!
!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll
Ludwig Leiser.

Ein Lehrling

findet in meinem Geschäfte Aufnahme. Junge Leute aus guter Familie, die sich um das Engagement bewerben, wollen mir ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges einreichen.

W. Sultan, Spritfabrik.

1 Lehrling wird gesucht **E. Leichnitz**, Schmiedemstr. Kostbar bei Podgorz.

Dr. Musehold

ist bis zum 30. April verreist. Vertreter: Herren Dr. Siedamgrotzky und Dr. Szuman.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**
Soxhlet-Apparate.

Zur Vertretung der Hausfrau und Leitung einer größeren Wirthschaft in der Stadt wird

eine ältere Dame

auf zwei bis drei Monate **gesucht.**

Anerbietungen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **A. 28** zu richten.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin

für sofort bei hohem Gehalt **gesucht.** Offerten **sub M. S. postlagernd Briesen Wpr.**

Vampyr-Probe.

Singklasse des Gymnasiums.
Donnerstag Abend 8 Uhr.

Verein junger Kaufleute „Harmonie“.

Die General-Versammlung

findet **Donnerstag, den 21. d. Mts.**, Abends 8 3/4 Uhr bei **Nicolai** statt.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag, den 21. u. Freitag, den 22. April 1892:

Humoristische Soiree'en
der
Stettiner Quartett- und Concertsänger

Herren:
Carl Klar, Fritz Hanke, Gustav Walter, Julius Hoffmann, Otto Schütz, Hans Marbach, Paul Schwedler, Alb. Lidell.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind vorher bei Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24., Montag, den 25. d.:

Concerte
des
berühmten schwedischen Sänger-Quartetts.

Einem geehrten Publikum von Thorn zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auf dem

Altstädt. Markt Nr. 20
eine
Restauration

eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Eugen Gillmeister.

Ein perfecter Buchhalter,

in der einfachen und doppelten Buchführung, als auch in Abschlüssen u. der Correspondence vollständig firm, **sucht** gestützt auf pr. Referenzen, per sofort auch später **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. erbet. unter **A. 30** in die Expedition d. Ztg.

Hafer, in bester Qualität, offerirt billigst **Moritz Leiser.**

Rattentod

auch der chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** vertilgt alle Ratten sofort und radical, ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Anton Koczwara.**

Die Beleidigung, welche ich am 1. d. Mts. gegen den Restaurateur **M. Schyperski** auf Bahnhof Thorn geäußert habe, nehme ich reuevoll zurück. **Schröter, Weichensteller.**

Gefunden eine Granatbroche. Abzuholen Schillerstr. 3.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.